

Innsbrucker Sprachwissenschaftliche Gesellschaft

## Vortragsankündigung

# „Übersetzung antiker Krankheitsnamen und retrospektive Diagnose“

O. Univ. Prof. Mag. Dr. Otta Wenskus

**Datum / Uhrzeit: Montag, 17.11.2014, 18:00 Uhr**

**Ort: Hörsaal 1 (Josef Möller Haus)**

Wie wir z.B. den griechischen Krankheitsnamen *pleuritis* übersetzen, hängt davon ab, wie alt der Text ist, in dem er vorkommt. Für Texte, die vor der Entdeckung des Rippenfells entstanden sind, wähle man entweder die etymologisierende Übersetzung „Seitenkrankheit“ oder transskribiere mit Kursivdruck *pleuritis*; für nachhellenistische Texte müssen wir „Pleuritis“ oder „Rippenfellentzündung“ übersetzen, selbst wenn wir den begründeten Verdacht hegen, dass es sich um eine Form von Lungenentzündung handelt oder handeln könnte, und obwohl naive Leser die durch die Übersetzung „Pleuritis“ nahegelegte Diagnose für die einzig richtige halten könnten: eine Sonderform des Denkfehlers, den die Kognitionsforschung *availability bias* nennt. Dies führt vor Allem dann zu folgenschweren Fehldeutungen und Zirkelschlüssen, wenn es um in der Antike tabuisierte Krankheiten wie die Gicht geht; dies soll anhand der Krankheitsgeschichte des Corellius Rufus in Plinius' Brief I, 11 erläutert werden.